



JAHRESBERICHT  
SCHULJAHR 2017 / 18

## 1 Allgemeiner Teil

### 1.1 Aufbau und Organisation

Das Zentrum für kooperative Erziehungshilfe (ZKE) ist ein im schulischen Bereich angesiedeltes Kooperationsprojekt zwischen Schule und Jugendhilfe. Ziel ist, Schüler, deren schulische Laufbahn durch Defizite im sozial-emotionalen Bereich gefährdet ist, bei deren Integration in die Regelschulen zu unterstützen.

Die Kooperationspartner sind:

- Das Kreisschulamt.  
Es stellt Lehrerstundenkontingente zur Verfügung.
- Die Erich-Kästner-Schule.  
Das Förderzentrum stellt einen Anteil der Lehrkräfte, die Unterrichtsräume sowie die Sachausstattung der Unterrichtsräume. Die Schulleiterin ist pädagogische Leitung des ZKE.
- Das Jugendamt der Stadt Norderstedt.  
Es finanziert die sozialpädagogischen Leistungen und gestaltet eine Schnittstelle zur abgestimmten Bearbeitung gemeinsamer Fälle.
- Das SOS-Kinderdorf Harksheide.  
Als Träger der sozialpädagogischen Leistung.  
Ergänzend stellt das Kinderdorf aus Eigenmitteln Beratungsleistungen zur Verfügung.

### 1.2 Aufgabenfelder

Insgesamt schließt die Arbeit des ZKE drei Tätigkeitsschwerpunkte ein, die hinsichtlich ihrer „Eingriffsintensität“ ein abgestuftes System bilden. Dies sind:

- **Beratung** der Regelschulen beim Umgang mit Kindern oder Jugendlichen, die dort Probleme bereiten.
- **Beschulung** in der Durchgangsklasse. Diese Maßnahme ist zeitlich begrenzt und nicht als Alternative zur Unterbringung in der Förderschule zu verstehen.

- **Begleitung** als Krisenintervention in der Regelschule. Dies wird durch die beteiligten Lehrkräfte, die sozialpädagogischen Kräfte oder durch zusätzliche Kräfte geleistet. Das Jugendamt stellt hierfür ein zusätzliches Budget von 5.000 € je Schuljahr zur Verfügung.  
Das Budget dient nur für Maßnahmen im Grundschulbereich und für Kinder, die nicht die Durchgangsklasse besuchen. Sie werden schwerpunktmäßig für eine Begleitung der Einschulung aufgewandt.  
Die Maßnahme ist gegen langfristige Unterrichtsbegleitung bei Behinderungen etc. abzugrenzen.

Ergänzend wird Vernetzungsarbeit geleistet und die erbrachten Leistungen dokumentiert.

## 1.3 Rückblick Berichtszeitraum

### BERATUNG

Beratende Unterstützung findet in hohem Umfang statt. Sie ist präventiv (im Sinne von intensiveren Maßnahmen vermeidend), sie bereitet Beschulung in der Durchgangsklasse vor, begleitet diese und ist ein Setting zur Unterstützung der Reintegration der Durchgangsklassenschüler in deren Regelschulklasse.

Abhängig vom Prozessschritt, von der konkreten Zielsetzung und dem Alter der Schüler werden Regelschullehrer, die Schüler selbst und / oder deren Eltern beraten.

s. Statistik im Teil 2

### BESCHULUNG IN DER DURCHGANGSKLASSE

#### AUFNAHME

Entsprechend des gestuften Konzeptes geht der Aufnahme in die Durchgangsklasse in der Regel ein ausführlicher Beratungsprozess in der abgebenden Klasse voraus.

Bei jeder Aufnahme ist das Jugendamt in Form einer anonymisierten Fallbesprechung beteiligt. Dies vertieft für die Eltern das Bewusstsein, dass es sich um eine tiefgreifende und ernsthafte Maßnahme handelt und unterstützt das Bemühen, alle beteiligten Institutionen zu einem abgestimmten Handeln zu führen.

Zur Klärung der schulinternen zu regelnden Angelegenheiten / Verantwortungen wurde begonnen, den Schülern der Durchgangsklasse (befristet) den sonderpädagogischen Förderbedarf mit Schwerpunkt emotional-sozial zuzuweisen. Die Schüler sind Schüler des Förderzentrums.

(Anmerkung des Kreisfachberaters: Förderbedarf ist zwar Voraussetzung für Beschulung an EKS, Schüler werden aber nicht durch Zuweisung von Förderbedarf zu Schülern der EKS - der Normalfall ist die Inklusion. Das Schulamt weist die D-Klassenschüler der EKS zu und stellt somit die Eindeutigkeit her.)

Die Schüler-„wanderung“ stellt sich folgendermaßen dar:

ZKE Grundschule:

Abgebende Schulen	Aufnehmende Schulen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• GS Pellwormstraße (2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GS Gottfried Keller Str (1)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• GS Heidberg (2)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GS Niendorfer (1)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• GS Lütjenmoor (1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GS Glashütte Süd (1)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• GS Glashütte Süd (1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GemS Ossenmoorpark(1)</li> </ul>
	2 Schüler verbleiben weiter in der D-Klasse

ZKE SEK I

Abgebende Schulen	Aufnehmende Schulen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• GemS Ossenmoorpark (1)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GemS Friedrichsgabe (1)</li> </ul>

**VERLAUF UND ZIELERREICHUNG**

Grundschulbereich:

Die Durchgangsklasse im Grundschulbereich fand kontinuierlich statt. Die sozialpädagogische Leistung wurde durch Frau Kabak und Frau Casper mit insgesamt 35 Wochenstunden geleistet. Für die reitpädagogische Arbeit stehen zusätzlich 2,5 Wochenstunden zur Verfügung.

Der Ausbau des projektartigen Unterrichtes ist gelungen, hat sich eingeschwungen und bewährt sich. Die Vielfalt der Angebote ist rhythmisch eingebunden und bildet für die Schüler eine vorhersehbare Struktur, an der diese sich orientieren können. Lern- und Projektphasen wechseln sich regelmäßig ab.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte realisieren gemeinsam mit den zuständigen Lehrkräften im ZKE, der Fachleitung Erziehungshilfe und der Schulleitung intensive Elternarbeit. Bedarfsabhängig finden die Gespräche mit einer hohen Frequenz statt.

Das Ziel, die Schüler wieder in die Regelschulen zu integrieren, wurde bei vier von sechs Schülern erreicht – zwei Maßnahmen dauern über den Berichtszeitraum hinaus an. Die durchschnittliche Verweildauer betrug dabei 10,8 Monate.

Sekundarstufe I:

Der Sozialpädagogin, Frau Newedel, standen 35 Wochenstunden zur Verfügung.

Ein Schüler wurde aufgenommen und nach Aufenthalt in der D-Klasse wieder in der Regelschule integriert. Die Verweildauer betrug 9 Monate.

Die Stabilisierung der schulischen Situation und damit der Integrationserfolg konnte insbesondere durch intensive Elternarbeit, unterstützende Beratung an den Regelschulen sowie eine gute Vernetzung / Kooperation mit weiteren Hilfebeteiligten erreicht werden. (Ambulante Dienste im Auftrag des Jugendamtes, NoBiG und 2. Chance, Gewalt macht keine Schule ...)

Im März und April arbeitete die Kollegin in der D-Klasse GS mit, da in SEK I keine Schüler zu betreuen waren. Sie stellte Doppelbesetzung sicher, auch wenn keine Lehrkräfte zur Verfügung standen.

## BEGLEITUNG

Begleitung von Schülern im Unterricht findet in unterschiedlichsten Zusammenhängen statt.

Wir unterscheiden 2 Situationen:

1. Unterstützung eines Schülers bei der Reintegration in seine Regelschulklasse. Diese wird durch eine Mitarbeiterin des ZKE geleistet und sorgt dafür, dass der Schritt aus der Durchgangsklasse zurück in die abgebende Klasse oder eine entsprechende Regelschulklasse bestmögliche Voraussetzungen für einen gelingenden Verlauf hat. Es gilt den Schüler darin zu unterstützen, das Gelernte in die neue Umgebung mitzunehmen und die aufnehmende Klasse dafür zu öffnen, dass der zurückkehrende Schüler sich verändert hat.
2. Unterrichtsassistenz als Krisenintervention. Oftmals ist die Situation in einer Klasse so eskaliert, dass alleine die sofortige Herausnahme des Schülers denkbar erscheint. Eine befristete Unterrichtsassistenz trägt dazu bei, dass der Druck soweit sinkt, dass gezielt inhaltlich konstruktive Maßnahmen gestaltet werden können, oder der Zeitraum bis zu einer psychiatrischen Versorgung gut überbrückt werden kann.

Die hierfür vom Jugendamt zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 5.000 € je Schuljahr werden für Honorare eingesetzt. Das Budget ist nur für einzelne, eng befristete Maßnahmen auskömmlich.

Es ist zu begrüßen, dass es dem ZKE möglich ist, mit Hilfe dieses Budgets unbürokratisch, schnell und zielgerichtet zu intervenieren.

### 1.4 Ausblick Folgejahr

Mit dem ZKE wurde in Norderstedt ein richtungsweisendes Projekt geschaffen, das aktuell in der Krise ist.

Wir plädieren dafür, dringend die Ergebnisse der Konzeptarbeit zu überprüfen. Bildet das Konzept noch den Bedarf ab und sind die Projektpartner bereit und in der Lage, die für die abgerufene Arbeit benötigten Ressourcen zur Verfügung zu stellen?

Aus unserer Sicht wäre es mehr als bedauerlich, wenn eine gemeinsam erkämpfte Struktur im Strudel personeller Veränderungen untergehen würde.

### 1.5 Aktivitäten und Entwicklungen im Sozialraum

Insbesondere im Bereich der weiterführenden Schulen ist die Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen essentiell.

Über regelmäßige Treffen wird über die sozialpädagogischen Fachkräfte die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt und der NoBiG gepflegt.

Fallweise wurde mit der Drogenberatung (ATS) dem Antiaggressionsangebot (Gewalt macht keine Schule, ATS) der Erziehungsberatungsstelle, dem Familienzentrum Glashütte sowie dem Kriminalpräventiven Rat zusammengearbeitet. Zur weitergehenden diagnostischen Abklärung waren das Kinderzentrum Pelzerhaken und das Werner-Otto-Institut involviert. Im Freizeitbereich kooperiert das ZKE mit den Sportvereinen, den Pfadfindern und der freiwilligen Feuerwehr.

## **1.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung (u.a. Angaben zu Qualitätsmanagement)**

Zur besseren Koordinierung der Aufgaben des ZKE mit der Schulleitung des Förderzentrums wurde die Funktion „Fachleitung Erziehungshilfe“ an der Erich Kästner-Schule geschaffen.

Die Stelle war im Berichtszeitraum besetzt und wurde intensiv ausgefüllt. Sie ist mittlerweile vakant.

Die Projektmitarbeiter/innen machen regelhaft Teamsupervision. Diese Leistung wird aus Eigenmitteln finanziert.

## **1.7 Öffentlichkeitsarbeit**

In den Vorjahren wurde im Kreis der Schulleitungen wiederkehrend ausführlich über das Angebot und die korrekten Verfahrenswege informiert.

Dies fand im Berichtszeitraum nicht statt.

## **1.8 Fallbeispiel**

D. kam im Herbst 2017 in die Durchgangsklasse. Er hatte mit erheblichen Wutausbrüchen zu kämpfen und war Kindern und Erwachsenen gegenüber verbal und körperlich aggressiv. In Stresssituationen war er nicht mehr in der Lage sich zu äußern und gab nur noch Grunzlaute von sich. Oft zog er sich stundenlang zurück und er war nicht ansprechbar. Versuchte man dies, wurde man nur angeschrien. Obwohl er sehr leistungsstark ist, konnte er sein Wissen nicht abrufen. Sobald er Lerninhalte nicht auf Anhieb verstand, fühlte er sich gestresst und er wurde wütend.

Schnell war dem klar, dass es ihm alleine nicht helfen könne. In kollegialen Beratungen und Supervisionssitzungen erarbeitete es, dass D. therapeutische Hilfe benötigen würde.

Nach Gesprächen mit der Mutter entschied diese, dass D. bei einer Tagesklinik angemeldet werden soll.

Innerhalb der Wartezeit konnte das Team bei D. Fortschritte erarbeiten. Den Erwachsenen gelang es nach einiger Zeit D. „zu lesen“. Sie erkannten an seinen Aussagen und an seiner Mimik, frühzeitig wenn er wütend wurde und konnten ihn, bevor es eskalierte beruhigen oder aus der Situation nehmen. Nach einiger Zeit gelang es D. seine Wut selbst zu erkennen und rechtzeitig zu reagieren indem er sich an einen festgelegten Rückzugsort begab.

Der Aufenthalt in der Tagesklinik stabilisierte D., so dass er seitdem in eine weiterführende Schule gehen kann. Die Therapeuten der Klinik sehen bei D. eine geringe Gruppenfähigkeit und weiterhin eine niedrige Impulskontrolle. Um den Wechsel in die Gemeinschaftsschule gelingen

zu lassen, wird er weiterhin vom ZKE-Team begleitet. Ihm fällt es extrem schwer, Kontakt zu anderen Schülern aufzubauen oder mit neuen Situationen umzugehen.

In den ersten Tagen verweilte D. immer im Eingangsbereich bis alle Kinder in den Klassen waren und ging erst dann ins Schulgebäude. Auf den Schulhof traute er sich auch erst nach einigen Tagen und mit Begleitung. In der Zwischenzeit geht er zusammen mit seinen Schulkameraden in die Schule und auf dem Pausenhof kann er sich alleine bewegen. Er schafft es, sich in einem Klassenverband mit 25 anderen Kindern zu orientieren und nimmt aktiv am Unterricht teil.

An „schlechten Tagen“ kann D. in der Durchgangsklasse immer wieder Kraft schöpfen und nimmt auch weiterhin an den Reitpädagogischen Angeboten teil. Als ein neuer Schüler sich über Mathematik beklagte sagte er: „Ich mochte Mathe auch nicht, aber die hier haben es geschafft, dass ich Mathe mag.“

Das Team ist glücklich, dass es gelungen ist, gemeinsam mit der Mutter, der Tagesklinik und der aufnehmenden Schule ein Netzwerk zu stricken, in dem es gelingt, D. soweit zu unterstützen, dass er den Erfolg seiner eigenen Anstrengung erfahren kann.

Es ist noch ein weiter Weg, bis D. alleine seinen Schulalltag bewältigen kann. Der wesentliche Anfang ist jedoch geschafft.

## 2 Trägerspezifischer Teil

### 2.1 Statistik

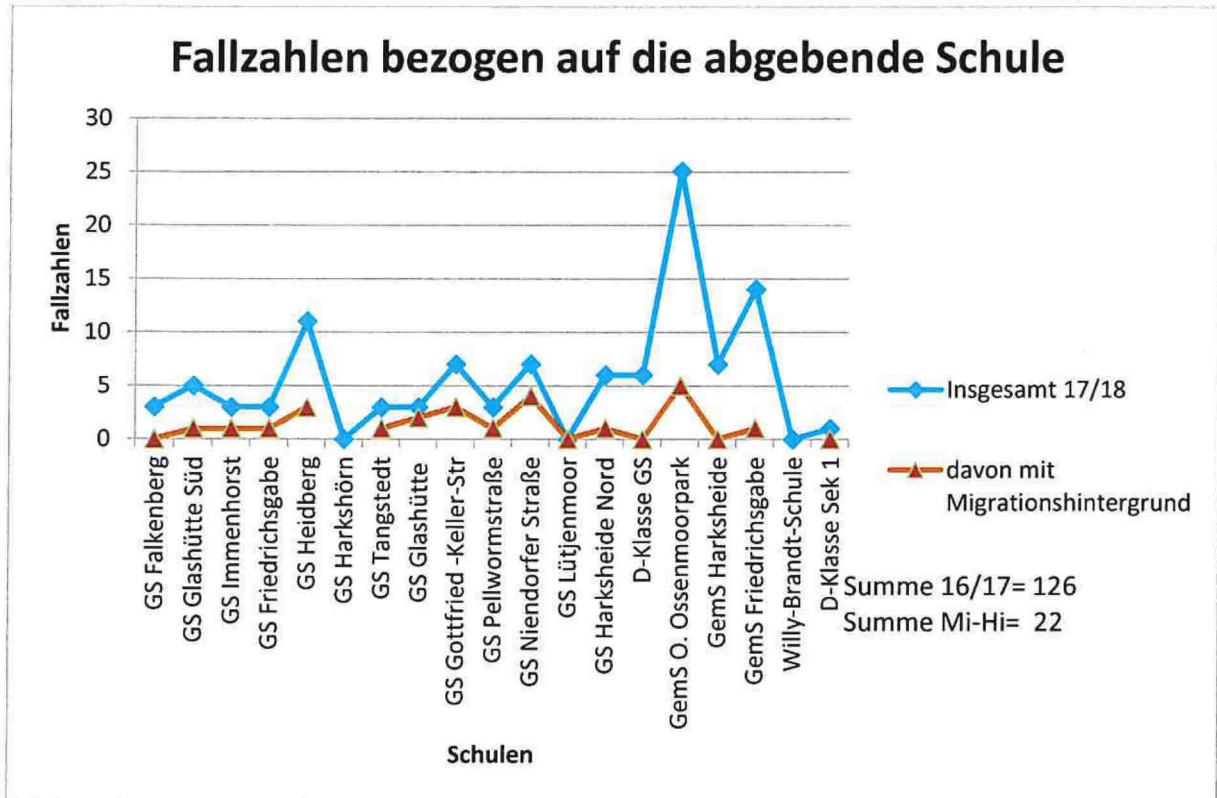
#### (Träger- und Aufgabenbezogene Abfrage zur Analyse sozialraumspezifischer und allgemeiner Entwicklungen)

Mit dem Projekt wird eine große Anzahl von Schülern erreicht. Im Folgenden finden Sie die detaillierten, mit Zahlen belegten Aussagen zum Umfang der Arbeit.

Das ZKE erreicht im Schuljahr 17 / 18 die in der Grafik abgebildeten Schülerzahlen.

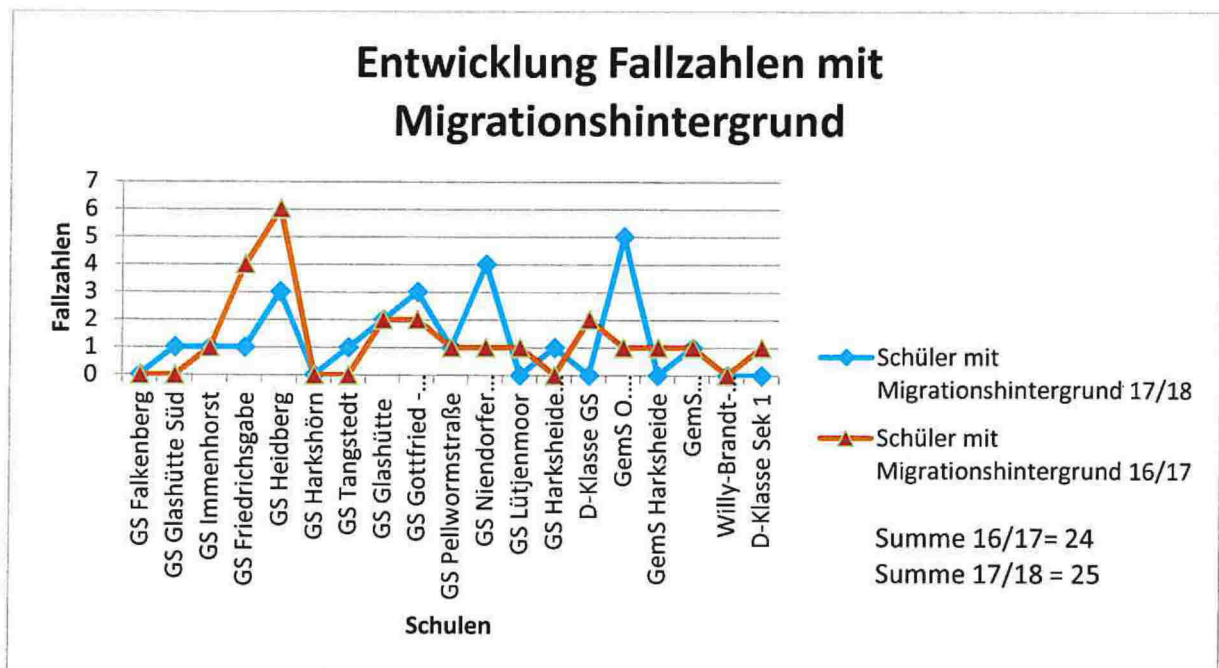
Bitte beachten Sie, dass die Durchgangsklassen (D-Klassen) jeweils gesondert ausgewiesen sind.

Wiederum bildet sich deutlich der **präventive und aufsuchende Charakter des Projektes** ab: Von den insgesamt im Berichtszeitraum bearbeiteten 107 Fällen wurden 100 Fälle in der Beratung bearbeitet / gelöst. Die besondere Belastung der GemS Ossenmoorpark bildet sich deutlich ab.



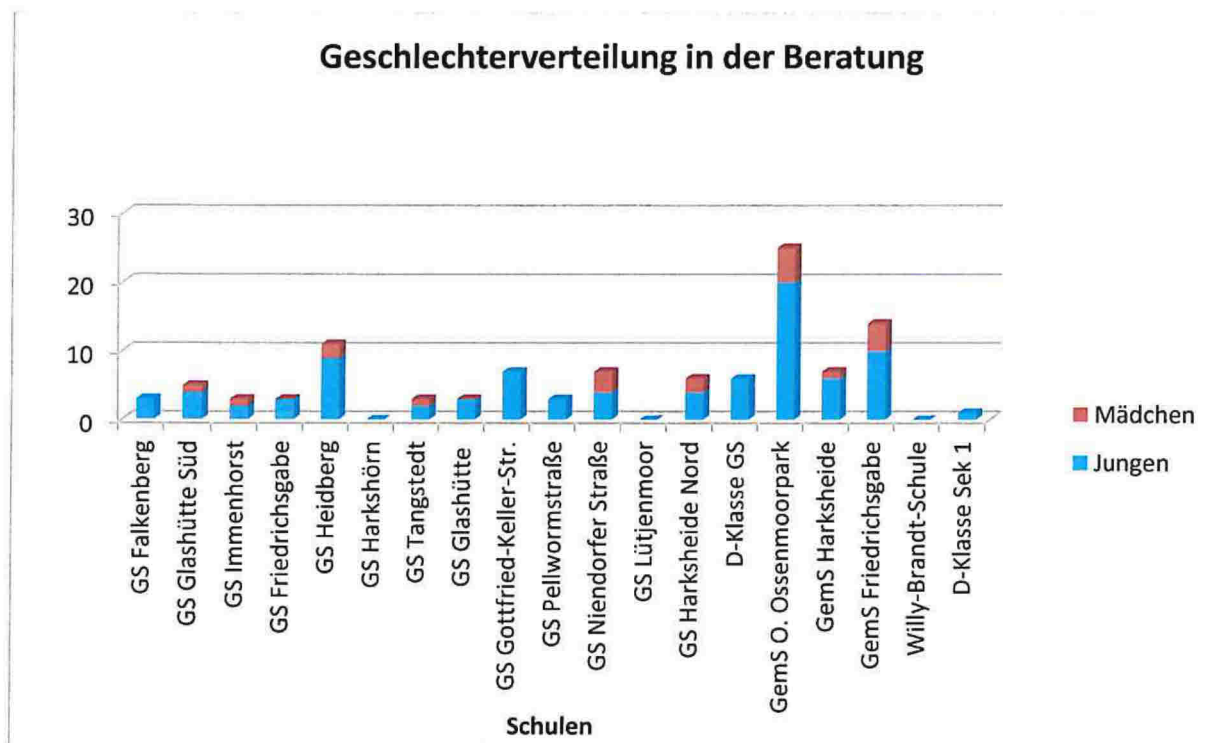
Die **Migrationsthematik** ist regional stark unterschiedlich ausgeprägt und **stagniert**. Sie spielt in den GS Heidberg, Gottfried-Keller Straße sowie Niendorfer Straße und neu in der GemS Ossenmoorpark eine nennenswerte Rolle.

Im Vergleich der beiden letzten Schuljahre wird deutlich, dass sich der Anteil von Klienten mit Migrationshintergrund verschiebt und nun auch in den Gemeinschaftsschulen relevant wird.



Aus der schulischen Integration der Kinder mit Migrationshintergrund ergeben sich keine herausragenden Probleme, die sich im ZKE abbilden.

Anhaltend ist erkennbar, dass die Arbeit in großen Teilen „Jungenarbeit“ ist:



Bezogen auf die beiden Durchgangsklassen lässt sich die Schülerpopulation wie folgt aufliedern:

#### ZKE Grundschule

	Anzahl verschiedener Kinder	Betreuungs-dauer	Arbeit der Erzieh-herin
SJ 17 /18	3 übernommen aus 16/17 2 Neuaufnahmen 1in verlängerter Probezeit	10,8 Monate im Durchschnitt	Durchgangsklasse und Beratung der Eltern

Es sind lauter Jungen, einer hat Migrationshintergrund.

#### ZKE SEK I



	Anzahl verschiedener Kinder	Betreuungsdauer	Arbeit der Sozialpädagogin
SJ 17/18	0 Weiterbeschulungen aus dem vergangenen Schuljahr 1 Neuaufnahme	9 Monate	Durchgangsklasse (anteilig in der Grundschulklasse) und Beratung der Eltern

## 2.2 Zahlenmäßiger Nachweis

(Verwendungsnachweis über den Einsatz der zugewendeten Beträge)

Den Verwendungsnachweis entnehmen Sie bitte der Anlage.



**SOS  
KINDERDORF**

**SOS-Kinderdorf Harksheide**

Henstedter Weg 55  
22844 Norderstedt  
Telefon 040 5897954-0  
Telefax 040 5897954-150  
kd-harksheide@sos-kinderdorf.de

# Anlage 4 zu § 5 Abs. 1

des Finanzierungsvertrages zur Förderung des Projekts "Zentrum Kooperative Erziehungshilfe" 2016ff

## Verwendungsnachweis für das Schuljahr 2017/2018

### Zusammenstellung nach Einnahme und Ausgabe

Kontobezeichnung Angabe freigestellt	Zweckbestimmung	Einnahme	Ausgabe
	Eigenmittel Träger	26.710,59	
	Zuschuss Kreis SE; Kreis-Schulamt	0,00	
	Zuschuss Stadt Norderstedt	102.000,00	
	Zuschuss Stadt Norderstedt (Unterrichtsassistenz)	5.000,00	
	Zinsen u. ähnliche Erträge	0,00	
	Sonstige Erträge (Einnahmen von Klienten)	0,00	
	Periodenfremde Erträge (Honorartopf)	1.406,80	
	Personalkosten Festangestellte		122.169,53
	Vergütung/Rückerstattung Altersteilzeit		0,00
	Löhne(z.B. Reinigungskraft)		0,00
	Abgrenzung Personalkosten Mehrst. + Resturlaub		0,00
	Reisekosten		1.098,70
	Fortbildung		528,50
	Supervision		3.784,20
	Honorare (Dienstvertrag für Mitarbeiter)		6.102,00
	Instandh./Wartung d. Dritte		0,00
	Reparat / Ers.v.Kleingeräten unter 75 €		0,00
	Verwaltungsleist.d.Dritte (Geschäftsf., Fibu, Perso)		0,00
	Reinigungsmittel		0,00
	Steuern u. Abgaben / Versicherungen / Verbandsmitgliedschaft		0,00
	Mieten incl. Mietnebenkosten		0,00
	Leasingkosten		0,00
	Telefon, Fax, EDV, Internet		173,64
	Porto		0,00
	Bürobedarf		6,58
	Lehr- u. Lernmittel		0,00
	Fachbücher/Zeitschriften		0,00
	Werbung		0,00
	Material / Zukäufe / medizinischer Bedarf		878,93
	Material / Zukäufe / medizinischer Bedarf		0,00
	Zinsen u. ähnl. Aufwendungen		0,00
	sonst. Aufwendungen		70,51
	Investitionen/-sunterhalt		0,00
	Rücklagenzuführung / Betriebsergebnis		0,00
	Bildung von Rückstellungen (Übertrag Unterrichtsassistenz, laufendes Jahr)		304,80
Bilanzkonto	Afa		0,00
	<b>Summen</b>	<b>135.117,39</b>	<b>135.117,39</b>

Abschluß am 23.11.2018

Einnahmen	135.117,39	
davon Eigenmittel	26.710,59	
Ausgaben	135.117,39	
Einsparungen Unterrichtsassistenz (Gesamtlaufzeit)	304,80	(Honorartopf für Unterrichts-
Mehrausgaben 2017/2018	1.102,00	assistenz)

Die Richtigkeit der Eintragungen und des Abschlusses sowie die Übereinstimmung mit den Büchern wird hiermit bescheinigt.

Es wird bescheinigt, daß die Ausgaben notwendig waren und wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist.

Norderstedt, 23.11.2018

Unterschrift

